

**Jost Auler: Hundejunge und Blumenmond.  
Eine Jugenderzählung aus der Mittleren Steinzeit**

mit Illustrationen von Hermann Josef Loosen

Libri-Verlag, Norderstedt 2000. 59 S., 8 Abb.,  
1 Chronologietab. ISBN 3-89811-567-4  
(Libri-Nr. 2831716). DM 19,80.

*Miriam Sénécheau*

In seinem Jugendbuch *“Hundejunge und Blumenmond”* entwirft der Archäologe und Historiker Jost AULER ein auf archäologischen Funden basierendes Lebensbild mesolithischer Wildbeutergruppen in einer Zeit, als bereits erste Bauern in Mitteleuropa zu siedeln beginnen.

Die Geschichte berichtet von *“Hundejunge”*, einem Jugendlichen, der in einer kleinen Hütten- und Zeltsiedlung unweit des Rheins lebt. Eines Abends bringt ein Bote Unruhe in den Alltag der Lagerbewohner. Er berichtet von fremden Menschen, die immer tiefer in das Land der Jäger eindringen, Wälder roden und Häuser bauen. Der Schamane und der Anführer der Gruppe berufen eine Versammlung der Männer und Frauen ein und unterrichten diese über die beobachtete Lebensweise der Fremden, die sich in so vielen Bereichen von jener der Wildbeuter unterscheidet. Da er nicht weiß, *“warum diese in die Wälder vordrangen und ob sie friedlich gestimmt waren”*, ermahnt der Anführer die Jäger dazu, *“Begegnungen mit diesen Menschen einer anderen Lebenswelt unbedingt zu vermeiden”* (S. 29).

Die Lagerbewohner sind auch nach einiger Zeit noch unsicher, wie sie sich den fremden Bauern gegenüber verhalten sollen, und beschließen daher, deren Dorf und ihre Lebensweise nun selbst zu erkunden. Es kommt zu einer friedlichen Begegnung mit einem Bauern, der ihnen ein geschliffenes Beil schenkt. Erneute Beratungen zwischen dem Anführer, dem Schamanen und den erwachsenen Wildbeutern führen dennoch zu dem Entschluß, *“den einwandernden Siedlern und damit auch möglichen Auseinandersetzungen auszuweichen”* (S. 47). Hütten und Zelte werden abgebaut, und die Gemeinschaft zieht in Richtung Norden. *“Hand in Hand”* gehen *“Hundejunge”* und das Mädchen *“Blumenmond”* *“einer gemeinsamen friedlichen Zukunft entgegen”* (S. 50).

Neben diesem Handlungsstrang bilden die Schilderungen von Jagd, Fischfang und damit verbundenen Tä-

tigkeiten einen wichtigen Schwerpunkt der Erzählung.

Den Leserinnen und Lesern begegnet, eingebettet in die Handlung, eine Vielzahl an soliden Informationen<sup>1</sup> über das Leben und die Sachkultur von Wildbeutergruppen und ersten Bauern in der Übergangszeit vom Mesolithikum zum Neolithikum. Siedlungsweisen, Kleidung und Schmuck, Waffen und Gerät, Jagd und Fischfang, Hausbau und Feldbau kommen ebenso zur Sprache wie Sozialstrukturen und Aspekte der Religion.

Die Schilderungen beruhen dabei größtenteils auf allgemeinen Erkenntnissen der Archäologie zur Urgeschichte Mitteleuropas. Der Autor ließ sich besonders durch konkrete Funde und Befunde des Rheinlandes anregen. So lehnt sich einer der Schauplätze an die mittelsteinzeitlichen Siedlungsplätze *Gohr 6* (zuletzt: AULER 1999) und *Rosselen 7* (BRANDT 1982, 217-218) bei Dormagen, Kreis Neuss, an. Für die in der Erzählung beschriebene handkeramische Siedlung dienten die Grabungsergebnisse von *Erkelenz-Kückhoven* als Modell (WEINER 1995), wobei der auf zwei Abbildungen gezeigte hölzerne Brunnen-schacht (S. 25; 45) besondere Beachtung verdient. In *Dormagen-Straberg* entdeckte Teile eines Auerochsenskeletts (zuletzt AULER 1999a) inspirierten AULER bei der Schilderung einer Jagd. So knüpft die fiktive Erzählung an die Archäologie des Rheinlandes an – eine Tatsache, die vor allem interessierte Laien aus dieser Gegend zur Lektüre des Buches und damit zur Auseinandersetzung mit der Ur- und Frühgeschichte motivieren kann.

In einem *„Nachwort an die junge Leserschaft“* (S. 51) und einem *„Epilog für die Eltern“* (S. 52-54), der durch eine chronologische Übersicht über die beschriebene Zeit (S. 55) und durch eine Literaturliste (S. 56-59) ergänzt wird, führt der Autor eine klare Trennung zwischen wissenschaftlicher Basis und fiktiver Geschichte durch und beschreibt den archäologischen Hintergrund der Erzählung. Die Verwendung von Fachtermini wie *„Rhein-Maas-Schelde-Kultur“* (S. 51; 52), *„Klimaphase des Atlantikums“* (S. 51; 52), *„Formengruppen der Linearbandkeramik, der La-Hoguette- sowie der Limburger Gruppe“* (S. 53), *„perineolithische Jäger“* (S. 54) sowie die Erörterung verschiedener Formen möglicher Beziehungen zwischen Wildbeutern und ersten Bauern während der einsetzenden Neolithisierung betonen den wissenschaftlichen Anspruch des Buches.

Dieser Anspruch ist auch an verschiedenen Details der Erzählung erkennbar, wie es der folgende Abschnitt verdeutlicht (S. 8; 10): *„In Hüfthöhe trug Hundejunge einen festen Gürtel. Daran hing ein lederner*

*Beutel, in dem kurze Kratzer und einige kleine, scharfe Klingen aus Feuerstein sowie ein paar durchlochte Tierzähne, einige geöhrte Knochennadeln und ein paar runde, hühnereigroße Flintgerölle aufbewahrt wurden. Daneben hing ein hohler Röhrenknochen vom Weißstorch, der verschließbar war und einige Pfeilspitzen aus Feuerstein als Ersatz enthielt. Hundejunge griff nach einer sorgfältig zugerichteten Spitze, gefertigt aus einem langen Knochenspan, mit unwickeltem Ende. Er steckte diesen Dolch zum Stechen und Bohren ebenfalls in den Gürtel. Dann nahm er seinen kurzen Eibenholzbogen und eine Handvoll hölzerner und mit steinernen und knöchernen Spitzen bewehrter Pfeile.“*

Archäologinnen und Archäologen wissen die an dieser Stelle sehr differenzierte Beschreibung steinzeitlicher Gerätschaften zu schätzen. Aus pädagogischer Sicht stellt sich jedoch die Frage, ob für einen jugendlichen Leser (oder auch einen erwachsenen Laien) Begriffe wie *„Kratzer“*, *„geöhrt“*, *„Flintgeröll“* (ebd.) oder, an anderer Stelle, Pflanzenbezeichnungen wie *„Ilex“* (S. 7) und *„Gänsefußgewächse“* (S. 17) aus sich selbst heraus verständlich sind. Die Fülle an Details führt auch insgesamt zu einer gewissen Überfrachtung der Erzählung mit Sachinformationen, was zuweilen Sprach- und Handlungsfluß stört. Manche Leserinnen und Leser werden darüber hinaus in literarischer Hinsicht einen stringenten Spannungsbogen vermissen.

Bezüglich des Layouts wäre einen hochwertigerer Druck<sup>2</sup> wünschenswert gewesen, von dem nicht nur das Schriftbild, sondern auch die (auf Querseiten eingefügten) Illustrationen profitiert hätten. Dennoch eignet sich die Erzählung, eben wegen ihrer wissenschaftlichen Genauigkeit, nicht nur als Lektüre mit Sachbuchcharakter für archäologisch interessierte Laien, sondern vor allem als gezielt eingesetztes Arbeitsmaterial zur Vermittlung von Ur- und Frühgeschichte an Kinder und Jugendliche in der Schule und im Bereich der musealen Öffentlichkeitsarbeit.

Während zur Steinzeit insgesamt und vor allem zur Altsteinzeit eine Vielzahl an Kinder- und Jugendbüchern erschienen ist, mangelte es im deutschen Sprachraum bislang an wissenschaftlich fundierten Geschichtserzählungen insbesondere zu Mesolithikum und Frühneolithikum (vgl. SÉNÉCHEAU 2000, 24-41; 7-41 Kat.Nr. 1-18). Mit seinem Buch schließt AULER daher eine Lücke im Bereich der historisch orientierten Kinder- und Jugendliteratur. Von der Thematik her ist lediglich *„Die Sonne bleibt nicht stehen“* mit AULERS *„Hundejunge“* in Beziehung zu setzen: eine Erzählung, in der die archäologisch und literarisch versierte Jugendbuchautorin Gabriele BEYERLEIN (Text) in Zusammenarbeit mit dem Ar-

chäologen Herbert LORENZ (wissenschaftliche Beratung und Nachwort) ebenfalls Wildbeuter und erste Bauern aufeinandertreffen lassen und deren Lebensweisen einander gegenüberstellen (BEYERLEIN & LORENZ 1988).

Im unmittelbaren Vergleich fällt der unterschiedliche Charakter der beiden Erzählungen auf: Bei AULER steht der Transfer von Wissen deutlich im Vordergrund, wofür der Autor die Erzählung als ein lebendiges Medium nutzt.<sup>3</sup> BEYERLEIN setzt den Schwerpunkt auf die spannend erzählte Handlung, in die konkrete Sachinformationen in einer spielerischen, für den Leser fast unauffälligen Art und Weise verwoben sind.

Die hohen Auflagenzahlen der Erzählung *„Die Sonne bleibt nicht stehen“*<sup>4</sup> sowie der Einsatz des Buches im Schulunterricht<sup>5</sup> zeigen, welchen wichtigen Beitrag für die archäologische Öffentlichkeitsarbeit Archäologen wie Jugendbuchautoren mit diesen Formen der Wissensvermittlung leisten können.

Jost AULER arbeitet derzeit an einem Fortsetzungsband zu seiner Erzählung, der zusammen mit *„Hundejunge und Blumenmond“* unter dem Titel *„Die letzten Steinzeitjäger“* in gebundener Form erscheinen soll.

## Anmerkungen

1 Es sei lediglich auf eine Unstimmigkeit hingewiesen: Ein Fehler unterlief dem Autor bei der Schilderung von Lehm-entnahmegruben *„entlang der Schmalseiten“* der bandkeramischen Häuser (S. 24).

2 Bei der Form der Publikation handelt es sich um das Prinzip *„Books on demand“*. Das Buch wird im Libri-Verlag ([www.bod.de](http://www.bod.de)) auf Nachfrage des Buchhandels hin gedruckt und kann noch am selben Tag ausgeliefert werden. Durch geringe Produktionskosten ist bereits der Druck von Kleinstauflagen möglich, gleichzeitig ist das Buch über Jahre hinaus lieferbar.

3 Das Buch erhält durch die klare Absicht des Autors, Wissen zu vermitteln, den Charakter einer Sacherzählung, der Gattung nach angesiedelt zwischen dem Sachbuch und der Erzählung.

4 Die Taschenbuchausgabe wurde im Jahr 2000 zum achten Mal aufgelegt.

5 Zur Verwendung des Buches in der Schule vgl. u.a. KOHNEN & ROENTGEN 1999 (Unterrichtsmodell); KRONENBERG 1993 (Textauszug); LESEBUCH GESCHICHTE 1996a (Textauszug); 1996b (Unterrichtsmodell, Leseempfehlung); SÉNÉCHEAU *im Druck* (Unterrichtsvorschlag mit Schülerarbeitsblättern).

## Literatur

AULER, Jost (1999) Ein Fundplatz der Rhein-Maas-Schelde-Kultur bei Gohr-Broich (Stadt Dormagen, Kreis Neuss). *Düsseldorfer Jahrbuch* 70, 1999, 289-302.

AULER, Jost (1999a) Zwei bemerkenswerte Skelettfunde von Auerochsen aus den Rheinlanden und Westfalen: Dormagen-Straberg und Sassenberg-Hilgenbrink. In: WENIGER, Gerd-Christian (Hrsg.) *Archäologie und Biologie des Auerochsen*. Mettmann 1999 [Neanderthal Museum], 195-199.

BEYERLEIN, Gabriele & Herbert LORENZ (1988) Die Sonne bleibt nicht stehen. Eine Erzählung aus der Jungsteinzeit. Würzburg 1988 [8. Aufl., Taschenbuchausg., 2000].

BRANDT, Johanna (1982) Kreis Neuss. *Archäologische Funde und Denkmäler des Rheinlandes* 4. Köln/Bonn 1982.

KOHNEN, Martin & Gabriele ROENTGEN (1999) Die Steinzeit erkunden. Ein Projekt zu zwei Jugendromanen. *Gesch. lernen* 71, 1999, 27-32.

KRONENBERG, Martin (1993) Geschichte und Abenteuer, Heft 1. Von der Frühgeschichte zur Völkerwanderungszeit. Eine Sammlung von Jugendbuchauszügen für den Geschichtsunterricht. Bamberg 1993, 8-10.

LESEBUCH GESCHICHTE (1996a) Texte aus Jugendbüchern für den fächerübergreifenden Unterricht. Hrsg. v. der Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen und der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V. Berlin 1996, 35-36.

LESEBUCH GESCHICHTE (1996b) Lehrerhandbuch. Das historisch-politische Jugendbuch im kreativ-handlungsorientierten Unterricht. Unterrichtsmodelle, Kommentierte Bücherliste. Hrsg. v. der Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen und der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur e.V. Berlin 1996, 73-74, 136.

SÉNÉCHEAU, Miriam (2000) Ur- und Frühgeschichte im Kinder- und Jugendbuch. Archäologische Grundlagen, Geschichtsbilder und Geschichtsvermittlung in der modernen, deutschsprachigen erzählenden Literatur für Kinder und Jugendliche zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas. *Unveröffentlichte Magisterarbeit Universität Freiburg* 2000.

SÉNÉCHEAU, Miriam (*im Druck*) Unterrichtserarbeitung zu Beyerlein, Gabriele & Herbert Lorenz, Die Sonne bleibt nicht stehen. Würzburg (*im Druck*).

WEINER, Jürgen (1995) Eine zimmermannstechnische Glanzleistung: der 7000 Jahre alte Eichenholzbrunnen aus Erkelenz-Kückhoven. In: HORN, Heinz Günter (Hrsg.) *Ein Land macht Geschichte. Archäologie in Nordrhein-Westfalen*. Mainz 1995, 179-187.

Miriam Sénécheau M.A.  
Oberau 57  
D - 79102 Freiburg  
miriam@senecheau.de

---